

Open-Source-Software und Content-Management am Beispiel www.kdz.or.at

Im Rahmen unserer Serie zum Thema Open-Source-Software wenden wir uns diesmal einem sehr interessanten Einsatzbereich zu: dem Content-Management. Die manuelle Wartung von Internet-Seiten stößt bei einem wachsenden Umfang schnell an ihre Grenzen. Content-Management-Systeme (CMS) sind daher gefragt, wenn es darum geht, digitale Inhalte in der Organisation arbeitsteilig aufzubereiten und im Web zu publizieren.

Open-Source-Lösungen wie Typo3 sind mittlerweile ausgereifte Systeme, die kommerziellen Lösungen Paroli bieten können, wie nicht zuletzt der neue Internet-Auftritt des KDZ zeigt.



Bernhard Krabina

In unseren bisherigen Artikeln haben wir uns bereits intensiv mit dem Thema Open-Source-Software beschäftigt. Das Thema Open-Source hat vor allem im Bereich Content-Management gezeigt, dass quelloffene, kostenlos verfügbare Software sehr viele Anforderungen an Content-Management-Systemen (CMS) abdecken kann. Kommerzielle CMS sind häufig zu Preisen jenseits der 10.000 € pro Benutzer anzutreffen, Projektkosten von mehreren 100.000 € sind in großen CMS-Projekten keine Seltenheit. In der öffentlichen Verwaltung sind Open-Source-Produkte wie Typo3, OpenCMS oder Plone allerdings häufig geeignete Alternativen.

Was ist Content-Management?

„Content Management ist eine Kette von Handlungen, die durch elektronische Hilfsmittel unterstützt wird, um einen flexiblen und ökonomischen Umgang mit Information in Organisationen zu erreichen.“¹ Es geht also in dieser weiten Definition generell um den Prozess der Aufbereitung digitaler Inhalte (Content) im Unternehmen und

die Unterstützung dieses Prozesses durch EDV-Systeme. Wir wollen uns in der Klassifizierung allerdings weniger dem umfassenden Enterprise-Content-Management widmen (das besonders stark in die Bereiche Workflow-Management, Dokumenten- und Wissensmanagement hineinspielt), sondern uns dem klassischen Web-Content-Management zuwenden, das sich vor allem mit der Aufbereitung von Inhalten für Webseiten (Internet oder Intranet) beschäftigt.

Web-Content-Management (WCMS) hat sich aus den Problemen entwickelt, die mit einem Wachstumsprozess des Internet-Angebots einhergehen. Üblicherweise entstehen Websites dadurch, dass die EDV-Abteilung (bzw. die dort zuständige Person, der „Webmaster“ bzw. die „Webmistress“) eventuell in Zusammenarbeit mit Grafikern HTML-Seiten entwirft. Die Inhalte dazu kommen aus den Fachabteilungen bzw. vom Pressereferat und werden von der EDV-Abteilung in HTML-Seiten umgewandelt und damit für das Internet aufbereitet. Dieser herkömmliche Publikationsprozess stößt mit wachsendem Umfang der zu publizierenden und zu wartenden Seiten schnell an seine Grenzen: die EDV-Abteilung kann die anfallenden Arbeiten nicht mehr oder nur mehr mit langen Zeitverzögerungen bewältigen. Im Pro-

zess wird die EDV-Abteilung daher zum „Flaschenhals“, also zu der Stelle, durch die alle Informationen hindurch müssen und die zu einer Verzögerung des gesamten Prozesses führt.

Content-Management-Systeme ermöglichen arbeitsteilige Publikationsprozesse

Auf der Suche nach einer Lösung zu diesem Problem wurden Software-Systeme geschrieben, die die gemeinsame Arbeit der beteiligten Akteure in einem System ermöglichen und den Publikationsprozess automatisieren: Content-Management-Systeme. Im CMS können Redakteure (Sachbearbeiter) ihre Inhalte erfassen, von Grafikern oder Fotografen bereitgestelltes Bildmaterial verwenden, die Inhalte an Chefredakteure (Abteilungsleiter, Amtsleiter) zur Freigabe weiterreichen. Sobald die Inhalte freigegeben wurden, werden sie vom CMS automatisch publiziert und stehen im Internet für die User zur Verfügung. Die EDV-Abteilung kann sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren: die Administration des Systems, das

¹ Jablonski, Stefan; Meiler, Christian: Web-Content-Managementssysteme. In: Informatik Spektrum Bd. 25, H. 2 (2002), S. 101-119.

Programmieren von Systemerweiterungen oder interaktiven Services der Website (z.B. durch Scripts), das Anpassen von Vorlagen, die den Redakteuren für ihre Arbeit zur Verfügung stehen. Diese Vorlagen sind ein ganz zentraler Aspekt: die Trennung von Inhalt und Darstellung ermöglicht es, den Publikationsprozess dahingehend zu optimieren, dass die EDV-Spezialisten sich nur um die korrekte Darstellung der Inhalte kümmern muss und es dabei egal ist, ob 5, 50 oder 500 Seiten mit Informationen in dieser Art der Darstellung publiziert werden sollen. Dazu erstellt die EDV-Abteilung so genannte „Templates“ (Vorlagen), die dann laufend von Redakteuren mit Inhalten befüllt werden können, ohne dass diese über Kenntnisse der benötigten Technologien (HTML, CSS, etc.) verfügen müssten. Soll das Aussehen der gesamten Website überarbeitet werden, sind lediglich die Templates anzupassen, ohne dass alle Inhaltsseiten einzeln zu bearbeiten wären. Vorteile von CMS sind vor allem:

- Qualitätssteigerung (Kontrollmechanismen bezüglich Inhalt, Ge-

- staltung und Zuständigkeiten)
- Qualitätssteigerung (zunehmender Umfang des Web-Angebots einfacher handhabbar)
- Kostensenkung bzw. Nutzung von Einsparungspotenzial und Synergieeffekten (Vermeidung von Medienbrüchen, Parallelitäten)
- Nutzung neuer Möglichkeiten (z.B. Beginn- und Ablaufdatum für Inhalte, Personalisierung)
- Internalisierung des Web-Auftritts: Web-Seiten werden dort erstellt, wo die Inhalte entstehen, die Website wird zum „eigenen“ Medium

Open-Source-CMS

Das deutsche Content-Management-Portal www.contentmanager.de listet derzeit 1.319 Produkte von 1.224 Anbietern. Dabei gibt es in der eigentlichen CMS-Kategorie immer noch 285 Produkte und immerhin 41 Open-Source-Lösungen. Die Systemauswahl ist daher keine einfache Angelegenheit. Hilfreich kann dabei der Blick auf verschiedene Studien sein: in einer vom bm:bwk beauftragten Stu-

die wurden beispielsweise 285 CMS evaluiert.² Die Ergebnisse der Produktsichtung und Evaluation gelten seit Oktober 2003 als Empfehlung des bm:bwk: die drei Produkte PHP-Nuke,³ Typo3⁴ und Eduplone,⁵ wobei zu beachten ist, dass die Systeme unter dem Blickwinkel der Eignung für den Einsatz in (Hoch)Schulen als Alternative zu Learning-Management-Systemen evaluiert wurden. Für unseren Anwendungsfall (klassisches WCMS) ist also die Empfehlung für Typo3 am hilfreichsten. Typo3 wird auch in vielen anderen Quellen empfohlen.⁶ Weitere Systeme, die als Open-Source-CMS immer wieder genannt werden sind OpenCMS⁷ und Plone.⁸

Beispiel www.kdz.or.at

Das KDZ hat sich zu einem Relaunch des eigenen Internet-Auftritts (www.kdz.or.at) entschlossen. Ziele waren unter anderem:

- Website-Relaunch (Überarbeitung der Navigationsstruktur, moderneres Layout, Steigerung der Übersichtlichkeit),
- Einführung eines CMS zur komfortableren Wartung der Inhalte,
- Standardkonformität (XHTML, CSS) und Barrierefreiheit (WAI A),

Überblick über Typo3-Installationen in der öffentlichen Verwaltung	
Referenzen	Homepage
• Auerbergland (LEADER+Projekt)	www.auerbergland.de
• Bodenseekreis	www.bodenseekreis.de
• Gemeinde Schwangau (Bayern)	www.schwangau.de
• Gemeindeverband Surselva	www.gvsurselva.ch
• Kreis Warendorf	www.kreis-warendorf.de
• Landkreis Ostallgäu	www.ostallgaeu.de
• Stadt Füssen (Königswinkel)	www.fuessen.de
• Stadt Lübbenau (Spreewald, Lausitz)	www.luebbenau-spreewald.de
• Stadt Viernheim (Hessen)	www.viernheim.de
• Berliner Feuerwehr	www.berliner-feuerwehr.de
• Berliner Philharmoniker	www.berliner-philharmoniker.de
• Bündenis 90 / Die Grünen NRW	www.guene-nrw.de
• Deutscher Sportbund	www.dsb.de
• e-Government Bund-Länder-Gemeinden	http://reference.e-government.gv.at
• Schloss-Schule Heppenheim	www.schloss-schule-hp.de
• Zoo Zürich	www.zoo.ch

2 Kristöfl, Robert; Lückl, Michael: Evaluation von Content Management Systemen 2003. online unter: <http://www.bildung.at>
 3 <http://www.phpnuke.org>
 4 <http://www.typo3.com>
 5 <http://www.eduplone.org>
 6 Koch, Matthias: Open Source als Applikation: Content-Management-Systeme in Kommunal- und Regionalportalen. online unter: <http://www.corp.at>
 7 <http://www.opencms.org>
 8 <http://www.plone.org>



Abb. 1: Startseite der neuen KDZ-Website (www.kdz.or.at)

Fazit

Open-Source-CMS stellen eine ausgezeichnete Option für die öffentliche Verwaltung dar. Es gibt mittlerweile ausgereifte und zudem kostenlose Systeme, für die es auch eine Reihe von zuverlässigen Umsetzungspartnern gibt. Die gesamte Projektplanung, Systemauswahl und Umsetzung erfordert eine umfangreiche Vorbereitung und womöglich auch externe Beratung. Das KDZ hat bereits zahlreiche Internet-Projekte vorzuweisen und verfügt über externe Spezialisten, die zu Beratungs- und Umsetzungsprojekten jederzeit herangezogen werden können. ■

- Erweiterung der Möglichkeiten (Kalender mit Seminar- und anderen Terminen, Personalisierung, Beginn- und Ablaufdatum für Inhalte).

Das CMS erlaubt es, Inhalte zu kategorisieren: wir unterscheiden auf der Startseite zwischen News (auf Abb. 1 links dargestellt), Seminarterminen (rechts oben) und weiteren Terminen (rechts unten). Beide Termini-kategorien werden automatisch in den Kalender (ganz rechte Spalte) eingetragen.

Zum Einsatz gelangt dabei das Open-Source-CMS Typo3 sowie Public-Domain CSS/XHTML-Layouts.⁹

⁹ <http://webhost.bridgew.edu/etribou/layouts/>

www.kdz.or.at

KDZ SEMINAR

Mittelfristige Haushaltsanalyse und Haushaltskonsolidierung – Ansätze und Beispiele

Ein aussagekräftiges Kennzahlenset, mit dem öffentliche Haushalte in kurzer Zeit umfassend analysiert werden können und die sich daraus ergebenden Konsolidierungsbedarfe stehen im Zentrum des Seminars.

Seminarinhalt

- Aktuelle Haushaltsentwicklungen
- Mittelfristige Haushaltsanalyse – Aufbau, Kennzahleneinsatz, Auswertung
- Konsolidierungserfordernisse ermitteln – Handlungsmöglichkeiten herausarbeiten
- Ansätze zur Haushaltskonsolidierung – Überblick und Bewertung der Praxistauglichkeit
- Aufbau eines mittelfristigen Haushaltscontrolling
- Hinweise zur Umsetzung vor Ort

Referent • Mag. Peter Biwald (KDZ)

Termin • 4. Oktober 2005, Bruck an der Mur

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter <http://www.kdz.or.at/seminare>